



29. Januar 2026

Presserohstoff

Neue resistente Rebsorten – Zusatzinformationen

Kontext

Die Bekämpfung von Echem und Falschem Mehltau, den wichtigsten Pilzkrankheiten der Rebe, erfordert zwischen 6 und 10 Pflanzenschutzbehandlungen pro Jahr. Seit Mitte der 1960er Jahre züchtet die Schweizer Agrarforschung (Agroscope) neue Rebsorten, um den verschiedenen Herausforderungen des Weinbaus gerecht zu werden: einerseits soll die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln reduziert und eine Anpassung an den Klimawandel erreicht werden, andererseits sollen Weine produziert werden, die bezüglich Qualität mit traditionellen Sorten vergleichbar sind.

Rebenzüchtung bei Agroscope

1965–2017: Züchtung von Sorten, die resistent sind gegenüber Graufäule

Die Züchtung qualitativ hochwertiger Rebsorten, die wenig anfällig gegenüber Graufäule (*Botrytis cinerea*) sind, begann 1965 mit Kreuzungen zwischen europäischen Rebsorten (*Vitis vinifera*). Dreizehn Rebsorten mit geringer Anfälligkeit gegenüber Graufäule wurden zugelassen, darunter die bekanntesten Sorten Gamaret, Garanoir und Diolinoir.

1996-2018: Interspezifische Kreuzungen, Resistenz gegenüber Echem und Falschem Mehltau

Seit 1996 liegt der Fokus auf der Züchtung von Rebsorten, die dank klassischer interspezifische Hybridisierung sowohl gegenüber Echem Mehltau als auch gegenüber Falschem Mehltau resistent sind. Hierzu wurden Sorten von *Vitis vinifera* mit hohem önologischem Potenzial mit widerstandsfähigeren amerikanischen und asiatischen Wildrebsorten gekreuzt. Aus diesen Kreuzungen verschiedener Arten sind Divico (zugelassen 2013) und Divona (2018) hervorgegangen.

Ab 2009: Kombination von Resistenzfaktoren - Projekt RESDUR 3

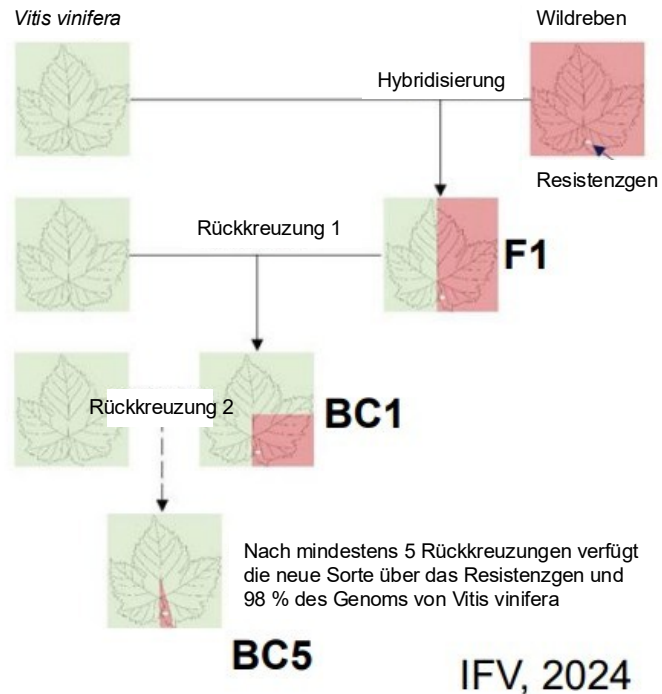
Im Jahr 2009 schloss sich Agroscope dem dritten Teil des Züchtungsprogramms RESDUR (2000–2035) des Institut national de recherche pour l’agriculture, l’alimentation et l’environnement (INRAE) an. Ziel: Kombination von Genen für die Resistenz gegen Echten und Falschen Mehltau unterschiedlicher Herkunft, um eine stabile und hohe Resistenz sowie qualitativ hochwertige Weine zu erzielen. Das INRAE-Colmar und Agroscope stellten insgesamt acht Elternreben zur Verfügung, die über die gewünschten genetischen Eigenschaften verfügen (und selbst aus mehreren Kreuzungen hervorgegangen sind). Die Entwicklung der markergestützten Selektion ermöglicht eine frühzeitige Auswahl der vielversprechendsten Kandidaten. Diese französisch-schweizerische Zusammenarbeit führte Ende 2025 zur Zulassung von sieben resistenten Rebsorten.

Das Projekt RESDUR 3, eine französisch-schweizerische Zusammenarbeit

- Elternreben von INRAE: Floreal, Voltis, Artaban, IJ119, Col2024G
- Elternreben von Agroscope: Divico, Divona, IRAC 1933
- 4500 Sämlinge
- 400 ausgewählte Kandidaten (pyramidenförmig, mit den gesuchten Genen)
- Für jeden der 400 Kandidaten wurden 5 Rebstöcke im Rebberg getestet und in Frankreich und der Schweiz zu Wein verarbeitet
- 15 Sorten in der Endauswahl, die an mehreren Standorten in Frankreich und der Schweiz bewertet wurden
- 7 Kandidaten nach 17 Jahren Züchtungsarbeit zugelassen



Von Kreuzung zu Kreuzung...

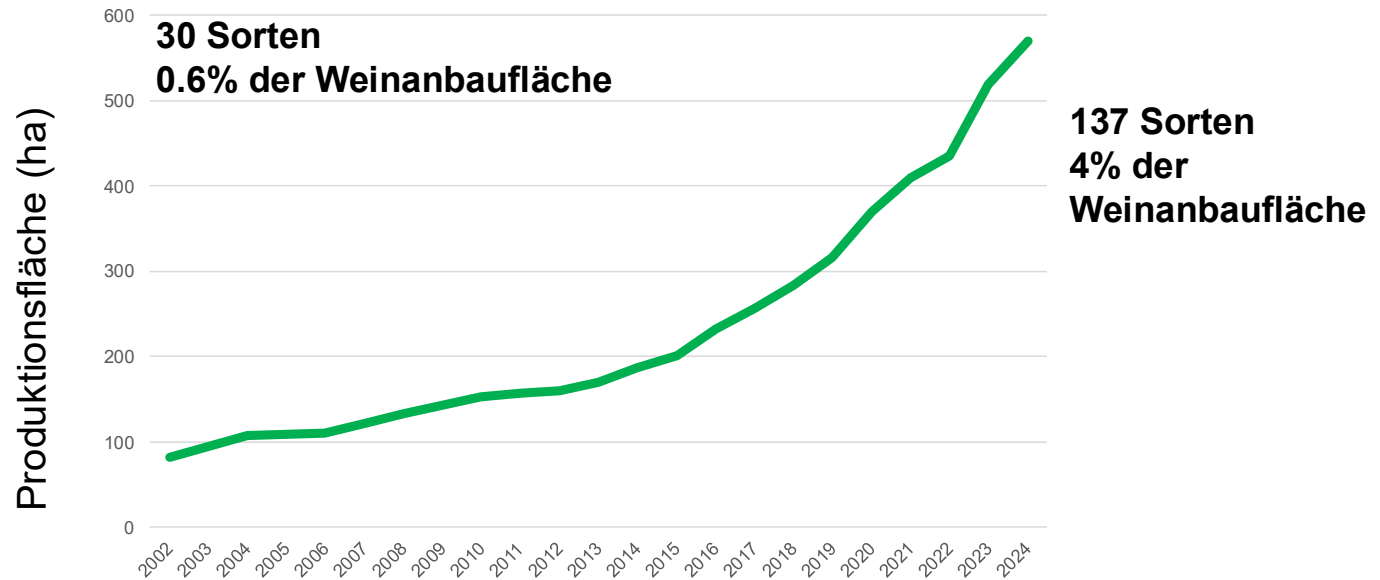


Ab 5 Rückkreuzungen:
Resistenzgen von Wildrebsorten
und 98 % vom Genom von *Vitis
Vinifera*.

Die önologischen Eigenschaften
der *Vitis vinifera* bleiben erhalten!



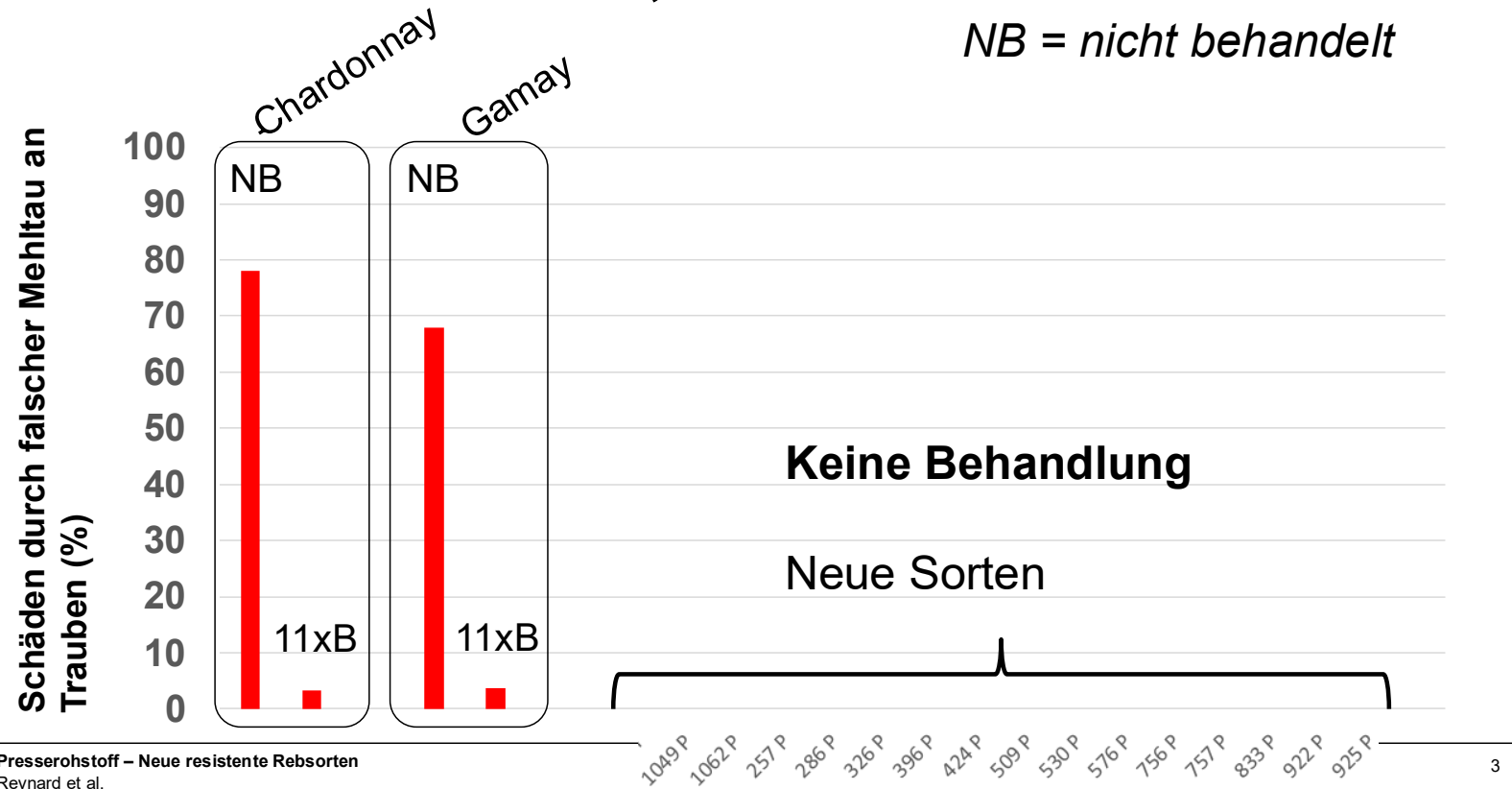
Entwicklung resistenter Sorten in der Schweiz 2002-2024 (BLW)





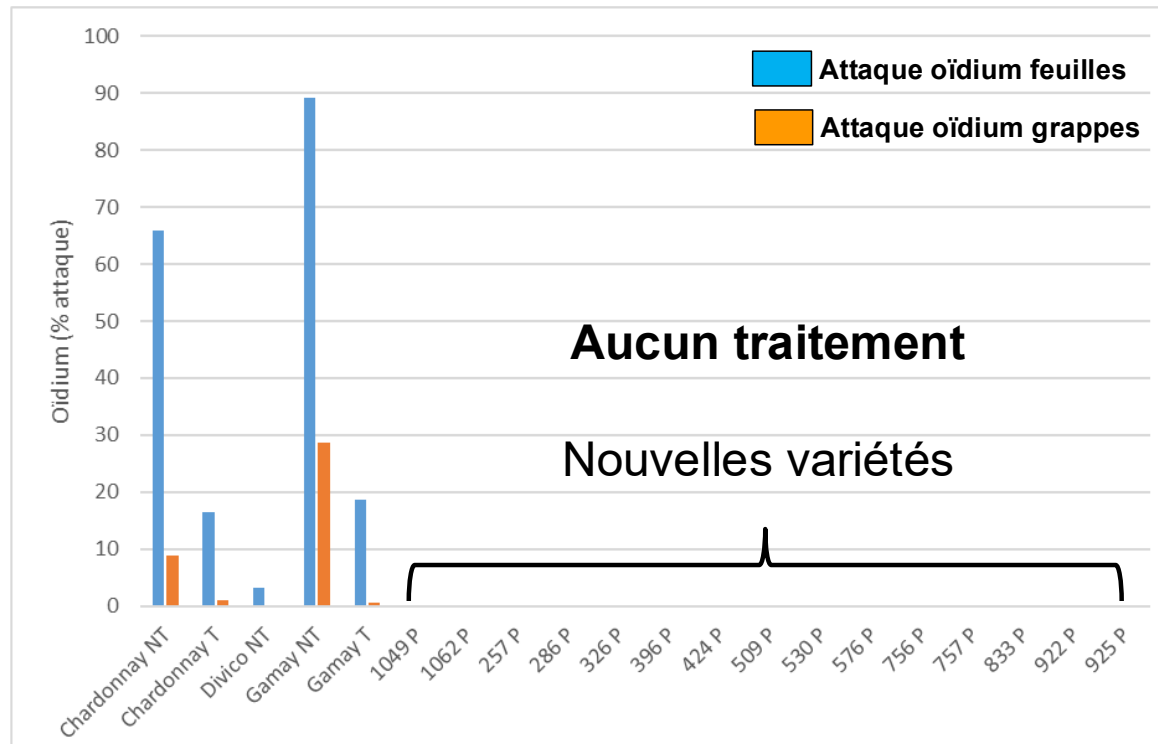
Befall durch Falschen Mehltau bei der Weinlese, Versuch in Chamoson, 2021

NB = nicht behandelt





Befall durch Echten Mehltau bei der Weinlese, Versuch Chamoson, Durchschnitt von 2020–2023



Presserohstoff – Neue resistente Rebsorten
Reynard et al.